

Anke Kaschlik & Julia Yildiz

# BEDARFSGERECHTE GRÜNDUNGSBERATUNG IN LÄNDLICHEN REGIONEN

Proaktiv und niedrigschwellig

## Kurzfassung

Als ein wesentliches Manko der Beratungsmöglichkeiten für (migrantische) Gründungsinteressierte hat sich in untersuchten Landkreisen herausgestellt, dass es keine ausreichenden proaktiven Beratungsangebote oder Beratungsangebote für die Vorgründungsphase gibt. Zudem sind die vorhandenen Angebote weder bei Gründungswilligen noch bei Einrichtungen der Integrationsförderung oder den Migrant\*innenorganisationen bekannt; entsprechend werden sie nicht genutzt und wertvolle Potenziale gehen verloren.

Um dem zu begegnen, wurde im Projekt MIGOEK sowohl eine Informationsbroschüre als auch ein Konzept für niedrigschwellige Informations- und Vernetzungsveranstaltungen erarbeitet. Die Informationsbroschüren wurden vor allem über Einrichtungen der Integrationsförderung an Gründungswillige weitergegeben und an den Stellen platziert, wo sich die Zielgruppe trifft und austauscht. Die

Informationsveranstaltungen wurden z.T. gemeinsam mit Gründungsberater\*innen der Wirtschaftsförderungen dezentral in den beteiligten Landkreisen durchgeführt und evaluiert. Mit Hilfe dieser Veranstaltungen konnte ein niedrigschwelliges Forum für Gründungsideen eröffnet werden. Gründer\*innen suchten im Anschluss z.T. Beratungsstellen auf und vernetzten sich untereinander. Mit relativ geringem Aufwand könnten ähnliche Veranstaltungen auch andernorts durchgeführt werden, um ein gründungsfreundliches Klima zu etablieren und die Strukturen in der Region den Bedarfen anzupassen. Notwendig dafür ist die Bereitschaft der Wirtschaftsförderung und/oder weiterer Organisationen (HWK, IHK etc.) zur Mitarbeit.

*aus: Abt, Jan / Blecken, Lutke / Bock, Stephanie / Diringer, Julia / Fahrenkrug, Katrin (Hrsg.): Kommunen innovativ – Lösungen für Städte und Regionen im demografischen Wandel. Ergebnisse der BMBF-Fördermaßnahme. Berlin 2021.*

### Ausgangslage: Bedarfsgerechte Beratung und Unterstützung fehlen

Ziel des Projekts MIGOEK war die Förderung migrantischer Gründer\*innen und Unternehmer\*innen in ländlichen Regionen. Gemeinsam mit den Praxispartnern, den Wirtschaftsförderungen der Landkreise Cloppenburg und Holzminden sowie des Werra-Meißner-Kreises wurden die Unterstützungsbedarfe von migrantischen Gründer\*innen untersucht.

Ein zentrales Ergebnis der Bestandsaufnahme war, dass Gründungsinteressierte in den untersuchten Landkreisen die vorhandenen kostenfreien Informations- und Beratungsangebote der Wirtschaftsförderungen kaum nutzen. Überwiegend greifen sie auf kostenpflichtige Beratung und Unterstützung von Steuerberater\*innen sowie auf Informationen und Erfahrungen aus dem Bekanntenkreis zurück.

Dies hat unterschiedliche Ursachen:

- Das Angebot der Wirtschaftsförderungen ist den migrantischen Gründungsinteressierten und Gründer\*innen überwiegend unbekannt. Vielfach fehlt grundsätzlich das Vertrauen in Angebote staatlicher Stellen oder es werden hohe Kosten befürchtet.
- Die vorhandenen Beratungsangebote sind nicht nur Gründungswilligen kaum bekannt, sondern auch den Migrant\*innenorganisationen oder den Einrichtungen der Integrationsförderung, die Gründungsinteressierte bei der Suche nach geeigneten Beratungsangeboten unterstützen könnten. Trotz der relativen „Kleinheit“ der untersuchten Landkreise, kennen sich die handelnden Personen aus den unterschiedlichen Einrichtungen (Wirtschaftsförderung auf der einen Seite und Integrationsförderung auf der anderen) bzw. die Angebote der jeweils anderen nicht (siehe auch Lahner/Metz in diesem Band).
- Aktuell gibt es in den untersuchten Regionen kaum proaktive und niedrigschwellige Angebote wie z.B. unverbindliche Informations- oder Austauschveranstaltungen. Besonders in der Vorgründungsphase, in der noch kein fertiges Konzept, sondern lediglich erste Ideen zur Gründung vorhanden sind, finden Gründer\*innen keine Unterstützung.

- Die vorhandenen Beratungsangebote sind auf eine Zielgruppe zugeschnitten, deren Gründungsvorhaben relativ weit fortgeschritten ist. Insbesondere die Wirtschaftsförderungen sehen ihre Zuständigkeit überwiegend erst zu dem Zeitpunkt greifend, wenn ein klares Konzept über das Vorhaben (schriftlich) vorliegt und einigermaßen konkrete Fragen hinsichtlich der Unternehmensfinanzierung oder rechtlicher Aspekte bestehen. Außerdem sind die Beratungsangebote von IHK und HWK auf ihre jeweiligen Branchen ausgerichtet. Zudem erfolgt die Beratung wenig kultursensibel (siehe auch Thöle/Wagner in diesem Band).

In der Folge fehlt es Gründungswilligen – mit und ohne Migrationshintergrund – an bedarfsgerechter Beratung und Unterstützung vor allem in der Vorgründungsphase. In dieser geht es beispielsweise um die Festigung der Gründungsidee, die Klärung rechtlicher und finanzieller Fragen, um geeignete Standorte, um die Zielgruppe oder eine erste Abschätzung der Zukunftsfähigkeit des möglichen Unternehmens. Es mangelt an Raum und Gelegenheit zum Gedankenaustausch unter Gründungswilligen und der Teilhabe an Erfahrungen etablierter Unternehmer\*innen. Aus diesem Grund wurden im Projekt MIGOEK zunächst Informationen über vorhandene Beratungs- und Unterstützungsangebote gesammelt, strukturiert und den beratenden Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Zudem wurde ein Konzept für eine niedrigschwellige Informationsveranstaltung für Gründungswillige erarbeitet

### Das Projekt

„MIGOEK – Ländliche Kommunen fördern und nutzen die Wirtschaftskraft von Migrant\*innen“ ist ein Vorhaben der BMBF-Fördermaßnahme „Kommunen innovativ“.

Das Projekt „MIGOEK“ nutzt das Potenzial migrantischer Unternehmen für die Entwicklung ländlicher Regionen. Drei Landkreise in Niedersachsen bzw. Hessen erarbeiten mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen bedarfsgerechte Beratungs- und Vernetzungsangebote.

weitere Informationen zum Projekt:

» [www.kommunen-innovativ.de/migoeck](http://www.kommunen-innovativ.de/migoeck)

und durchgeführt, welches ebenfalls im folgenden Abschnitt näher erläutert wird.

### Idee: Bereitstellung von bedarfsgerechten Informationen und Beratung

Für die frühzeitige und unverbindliche Information von Gründungsinteressierten wurden landkreisspezifische Broschüren mit dem Titel „Unternehmen gründen im Landkreis“ erstellt. Diese Broschüren geben einen groben Überblick über den Verlauf einer Unternehmensgründung und listen für jede Phase im Gründungsprozess verschiedene Informations- und Beratungsmöglichkeiten auf: Dies sind zunächst allgemeine Informationen, beispielsweise von Webseiten zur Unterstützung bei der Erstellung eines Businessplans, oder Informationen über notwendige Versicherungen. Daneben wird auf spezifische Bedarfe von Menschen mit Migrationshintergrund eingegangen, wie z.B. die Anerkennung ausländischer Abschlüsse. Zudem werden alle regionalen Beratungsinstitutionen mit den jeweiligen Angeboten und den Ansprechpersonen aufgelistet. Die Broschüren stehen auf der Projektwebseite zum Download bereit und werden von Einrichtungen der Integrationsförderungen und Migrant\*innenorganisationen an Interessierte weitergegeben. Auch den Gründungsberatern stehen diese zur Verfügung, um Gründungsinteressierte entsprechend ihrer Bedarfe an die jeweiligen Stellen verweisen zu können.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Bestandsaufnahme wurden in Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsförderungen

Informationsveranstaltungen konzipiert und durchgeführt, die (migrantische) Gründer\*innen und Gründungsinteressierte in lockerer Atmosphäre mit grundlegenden Informationen über das Gründen in Deutschland und verfügbare Unterstützungsangebote in einfacher Sprache versorgt, vor allem aber Fragen der Teilnehmenden beantwortet. Das wichtigste Ziel der Infoveranstaltungen ist, die beratenden Institutionen und deren kostenlose Angebote bekannt zu machen und die Berater\*innen vorzustellen – ihnen ein Gesicht zu geben, um Hemmnisse der Inanspruchnahme von Beratung abzubauen, Vertrauen aufzubauen und die Inanspruchnahme von Beratungsangeboten zu erhöhen. Zudem sollte der Austausch zwischen den Teilnehmenden angeregt werden. Die Veranstaltungen fanden dezentral in den Landkreisen der Projektregionen in Einrichtungen statt, die keine institutionellen Barrieren aufweisen (Begegnungsstätte, Familienzentrum etc.). Dort wurden die Informationsbroschüren direkt an die Anwesenden der Veranstaltungen verteilt.

Die Durchführung der Veranstaltungen erfolgte in Zusammenarbeit mit den Gründungsberater\*innen der Wirtschaftsförderungen der Landkreise. Das Projekt MIGOEK übernahm die Organisation der Veranstaltung, einschließlich Werbung und Öffentlichkeitsarbeit. Dabei wurde auf eine niedrigschwellige Ansprache geachtet und auf unterschiedlichen Wegen, u.a. mit Hilfe sozialer Medien, kommuniziert.

Die persönliche Ansprache der Multiplikator\*innen sowie das Verteilen von Handzetteln in den Integrationseinrichtungen stellten sich dabei als besonders wirkungsvoll in Bezug auf das Erreichen der Zielgruppe heraus. Dabei wurden Orte und Personen für die Weitergabe der Einladungen genutzt, zu denen seitens der Gründungsinteressierten hohes Vertrauen besteht, wie Migrant\*innenorganisationen, Begegnungsstätten, migrantische Unternehmer\*innen sowie regional gut vernetzte Personen wie z.B. Gleichstellungsbeauftragte. Die Gründungsberater\*innen der Wirtschaftsförderungen stellten ihre Angebote anhand einer Präsentation vor, die vorab vom Projekt MIGOEK an die Bedarfe

Broschüren  
„Unternehmen  
gründen im  
Landkreis“

(Projekt  
MIGOEK)



migrantischer Gründer\*innen angepasst wurde (siehe auch Kaschlik u.a. in diesem Band). Für weitere Beratung konnte ein individueller Folgetermin bei den Wirtschaftsförderungen vereinbart werden.

Die Veranstaltungen fanden am frühen Abend statt, um berufstätigen Gründungsinteressierten eine unproblematische Teilnahme zu ermöglichen. Es hat sich gezeigt, dass eine geringe Teilnehmer\*innenzahl (unter zehn Personen) für eine angenehme Atmosphäre und den Austausch über Gründungsideen hilfreich war. Auch Teilnehmende mit sprachlichen Problemen konnten in kleinen Gruppen eher kommunizieren und öffneten sich besser für Beratung. So können die Veranstaltungen zu einem Ort des Austauschs und der gegenseitigen Unterstützung werden.

### Empfehlungen für andere Regionen

Durch die Aktivitäten des Projekts MIGOEK in den drei Landkreisen konnte vor Ort eine Sensibilisierung für die Bedeutung einer guten und bedarfsgerechten Gründungsberatung erreicht werden. Das Projekt zeigt, dass es für (migrantische) Gründungsinteressierte trotzdem schwierig bleibt, wichtige Informationen niedrigschwellig zu erhalten.

Die durchgeführten Informationsveranstaltungen wurden seitens der Wirtschaftsförderungen als nicht zielführend eingestuft, da kaum Potenzial in den Anwesenden gesehen und deren Gründungsvorhaben als nicht konkret genug angesehen wurden. Die Wirtschaftsförderungen sehen ihre Zuständigkeit überwiegend erst gegeben, wenn eine ernsthafte Gründungsabsicht besteht und diese auch schriftlich formuliert vorliegt. Mit Ausnahme der Region Cloppenburg/Vechta werden ähnliche Veranstaltungen nicht mehr durch die Wirtschaftsförderungen durchgeführt, so lange die wirtschaftliche Lage bzw. die Lage an den Arbeitsmärkten in den Landkreisen die Gründungsintensität nicht wieder ansteigen lässt.

Hier lässt sich ein gewisser Teufelskreis erkennen: Durch die fehlende Bekanntheit der Beratungsangebote werden potenzielle Gründer\*innen nicht optimal unterstützt.

Dies hemmt die Gründungsintensität und schränkt die Erfolgsaussichten von Gründungen durch mangelnde Beratung und Unterstützung ein – was in der Summe dazu führt, dass das Potenzial der migrantischen Ökonomie nicht ausgeschöpft werden kann. Gleichwohl zeigen die Projekterfahrungen und die Rückmeldungen der Gründungsinteressierten sowie der Multiplikator\*innen, dass es einen Bedarf an derartigen unverbindlichen Veranstaltungen und dem Austausch zwischen Gründungsinteressierten untereinander gibt. Persönliche Erfahrungen der Teilnehmenden zeigten, dass die Wirtschaftsförderungen überwiegend unbekannt waren und sie erst durch den Besuch der Veranstaltungen das jeweilige Angebot der Beratungseinrichtungen kennengelernt haben. Darüber hinaus erfolgte eine Vernetzung unter den Gründer\*innen, die nach der Gründung für die erfolgreiche Unternehmensführung genutzt werden kann.

Im Sinne des Aufbaus oder des Erhalts eines guten regionalen Gründungsklimas sollten Institutionen gefunden werden, die derartige Veranstaltungen ausrichten. Eine regelmäßige Durchführung würde zudem die Berater\*innen bei der Zielgruppe bekannt machen und das Vertrauen in die Verlässlichkeit der Berater\*innen und Institutionen festigen.

Die Veranstaltungen sind mit geringem Aufwand idealerweise von den Wirtschaftsförderungen, aber auch von IHK, HWK, Kreishandwerkerschaften, Vereine oder anderen Stellen durchführbar. Da es hier nur sehr am Rande um die Vermittlung von Fachwissen, sondern vielmehr um allgemeine Erstinformation, die Darstellung der bestehenden Beratungsinstitutionen sowie den Austausch geht, besteht letztlich keine Notwendigkeit, die Veranstaltungen über die Wirtschaftsförderungen durchzuführen. Da sich die Wirtschaftsförderungen jedoch als zentrale Ansprechpartnerinnen und oft als erste Anlaufstelle im Kreis bezeichnen, die beratend tätig sind und die Unternehmen auch später betreuen, sollten die Veranstaltungen über sie durchgeführt werden, um Vertrauen aufzubauen und einen Zugang zur Zielgruppe zu bekommen.

Von den Einrichtungen der Integrationsförderung und den Migrant\*innenorganisationen wurde die Gründungsberatung als bedeutsames Arbeitsfeld erkannt, zu dem es bisher kaum Berührungspunkte gab. Es besteht großes Interesse daran, Informationen bereit zu stellen und in Gründungsberatung zu vermitteln (siehe auch Lahner/Metz in diesem Band).

Eine gut strukturierte Zusammenstellung notwendiger Informationen rund um das Thema Gründungsberatung, mit Verweisen zu verständlich aufbereiteten Informationen im Internet sowie den unterschiedlichen lokalen und regionalen Institutionen mit ihren jeweiligen Angeboten und Ansprechpersonen, sollte jede Region in stets aktueller Form bereitstellen, um die Wege für alle Interessierten möglichst übersichtlich zu gestalten. So könnten sich Gründungswillige auf ihre eigentlichen anstehenden Aufgaben konzentrieren und müssten nicht erst im „Beratungsdschungel“ nach Ansprechpersonen und Angeboten suchen. Die Informationen sollten digital und als Printversion über alle Stellen, zu denen Menschen mit Migrationshintergrund, aber auch alle anderen Gründungsinteressierten, Zugang haben, verteilt werden. Die Aktualität der Broschüren sollte von den regionalen Wirtschaftsförderungen sichergestellt werden.

### Zum Weiterlesen

Kaschlik, Anke / Lahner, Jörg / Rüzgar, Mehmet Fatih / Wagner, Leonie (2020): Migrantische Gründungen in ländlichen Kommunen – Potenzial für die wirtschaftliche Entwicklung, in: Abt, Jan / Blecken, Lutke / Bock, Stephanie / Diringer, Julia / Fahrenkrug, Katrin (Hrsg.): Kommunen innovativ – Lösungen für Städte und Regionen im demografischen Wandel. Berlin. Online verfügbar unter: [www.kommunen-innovativ.de](http://www.kommunen-innovativ.de) (zuletzt geprüft 01.07.2020).

Lahner, Jörg / Metz, Sarah (2020): Integration trifft Wirtschaftsförderung – Herausforderungen der Vernetzung neuer Partner\*innen, in: Abt, Jan / Blecken, Lutke / Bock, Stephanie / Diringer, Julia / Fahrenkrug, Katrin (Hrsg.): Kommunen innovativ – Lösungen für Städte und Regionen im demografischen Wandel. Berlin. Online verfügbar unter: [www.kommunen-innovativ.de](http://www.kommunen-innovativ.de) (zuletzt geprüft 01.07.2020).

Projekt MIGOEK (Hrsg.) (2020): Broschüren „Unternehmen gründen im Landkreis XY“, Holzminden, Online verfügbar unter: <http://blogs.hawk-hhg.de/migoek/infos-fuer-gruendungsinteressierte> (zuletzt geprüft 09.06.2020).

Thöle, Lukas / Wagner, Leonie (2020): Vielfalt in der Gründungsberatung – Weiterbildung für Berater\*innen, in: Abt, Jan / Blecken, Lutke / Bock, Stephanie / Diringer, Julia / Fahrenkrug, Katrin (Hrsg.): Kommunen innovativ – Lösungen für Städte und Regionen im demografischen Wandel. Berlin. Online verfügbar unter: [www.kommunen-innovativ.de](http://www.kommunen-innovativ.de) (zuletzt geprüft 01.07.2020).

### Die Autorinnen

Dr. Anke Kaschlik; HAWK Hochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen, Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen; [anke.kaschlik@hawk.de](mailto:anke.kaschlik@hawk.de)

Julia Yildiz, B.A., HAWK Hochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen, Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen; [julia.yildiz@hawk.de](mailto:julia.yildiz@hawk.de)